

Weil die Ochsen acht Tage wenigstens stehen zu lassen, lieber noch vierzehn Tage, und dann eine zweite Fahrt zu machen: „Herr lieve vee“ brachte auch keine Ruhé. Etwas führte ihn an, er sollte sein Wohl halten, das verstanden sie selbst ebenlogt. Majestät bat um Entschuldigung.

Auch drei Tagen stand alles fertig. Zu letzter Minute hatte Felix noch ein zweites Werk kaufen können; sonst wäre er zu Fuß gelauft und hätte keine Frau retten können. Nun war aber kein Frauenfessel aufzutreiben. „Ach was, Frauenfessel“, sagte Julie, „ich kann gar nicht in solchen Ding stehn, ich hab' immer rüttlings draufgegangen.“

Dann ging die Reise los. Felix überrechnete unterwegs, daß sie gar nichts so leicht viel Geld mehr übrig hätten. Etwas fünftausend Mark kostete wohl die Windmühlen und die Schöpfleiteranlage, das Aufstellen auch noch wenigstens fünf- bis sechshundert Mark; das gefallene Werk hatte über dreitausend Mark gekostet. Es blieben ihnen allerdings dann noch über eintausend Mark. Damit sollten aber noch die Wassergruben angelegt werden und mehr Vieh gekauft und wenigstens noch zwei Jahr gewirtschaftet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der gute Gerichtsvollzieher.

Authorisierte Übersehung von Wilhelm Thal.

Als Julie sah, wie die Sonne aus den dichten, grauen Wolken eines schönen roten Strahl auf sie schien, schwante sie das kleine Dorf. Der freundliche Schneider erfüllte sofort die ganze Lustigkeit und versetzte die wenigen, durchaus nicht schönen vor neuen, aber gut überlegten Möbel, die darin standen, in fröhlichen Liederklängen; dazu spielte er auf der kleinen Trommel und baute über zwei Jahre dem Bett an der Wand hängende Photographien. Die eine stellte einen jungen Mann und eine junge Frau im Hochzeitsanzug dar, auf dem anderen lachte verträumt ein auf einem Sessel sitzender Bobo. Schließlich lebte der milde Strahl die Farben und Belebungen der illustrierten Zeitungen und die Reklamebilder, die Julie hier und da mit Stichnadeln auf den Hüllen und Sprüngen angelicht, die Generationen von Müttern auf der Louvre herangebracht.

Auch in das Herz der armen Witwe drang etwas von diesem Licht.

„Ach, wenn man doch oft Sonne im Winter hätte“, dachte sie, damit würde man sich viel Sorgen und Beden erlauben. Das wurde das Petroleum und die Röden erfreuen, das man sich nicht immer, und wenn man auch so sehr arbeitet, fasten kann... Hätte mein armer Mann, wie die Reichen im Winter nach dem Süden gehen können, er wäre nicht tot... und unter Kleinen auch nicht.

Sie weinte, während sie die Photographien betrachtete. Beide waren sie voll Liebe und Liebe geweiht, ihr Mann und sie... das schönes lustige Kind... die unsre Lust, die Plastik, die Aufregung hatte ihr Werk gezaubert. Jetzt ist sie allein; warum ist sie verlobt geblieben? Sie zog Haussmann, das Kind zu vierzig Centimes, für ein großes Gesicht, begleitet von ihrem kleinen Verstand und unterdrückt damit noch die beiden Gräber.

Sie kann nichts weiter tun, als diese Haussmanns. Ein Windmühlen hat sie eines Tages umgefahren, läßt den Arm gebrochen, eine Wange zerrennt und ist dann verhindert worden, während der Käfer sie verprügelt, noch elender als sonst, auf dem Blattstiel liegen läßt.

Wenn sie nicht über ihre Leiden aufzuhören, dann ist sie gleichsam wie in einer ungeheuren Stampfmaschine verflossen. Sie weiß nicht mehr, ob sie leidet... Sie langweilt sich. Die Einsamkeit wird sie trotz der guten Radtour noch betrübt machen.

Sie betrachtet das Fenster und starrt auf das Straßenplakat, und es bemerkte sich ihrer der Gedanke, daß wäre

ein kleiner und lieberes Mittel, der Sothe ein Ende zu machen.

Doch was ist das? Schaut ihr die Sonne diesen seltsamen und leichtlich leidenden Vogel auf den Fensterscheiben. Sein kleiner runder Kopf zeigt sich noch recht und links, seine kleinen Augen glänzen wie zwei Perlen eines Rings, blicken überrecht und blicken den Ort aufmerksam.

Dalle hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt, hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.

Julie hat gerade ein Süßchen Brod geöffnet. Die Krümel liegen noch da, der Käferkäfer zeigt sie kaum an.

Sofort schlägt Julie das Fenster. Sie nimmt, der kleine Vogel werde erschreckt und will toll herumflattern. Doch nein, er steht hier vor Sothe zu fressen, trinkt,

hört, sieht und betrachtet sie freudloschaftlich.

Allzu glücklich, glaubt sie nicht ihre Augen trauen zu dürfen. Scherhaftes Bild, hilft Sothe ein Ende zu machen.